

## Die Unterlagsorten im deutschen Weinbau:

**Börner**

Dr. Joachim Schmid und Frank Manty

Forschungsanstalt Geisenheim

Fachgebiet Rebenzüchtung und Rebenveredlung

Im Jahr 1935 startete der Reblaus- und Unterlagenforscher Dr. Carl Börner ein Zuchtprogramm für Unterlagsorten mit einem neuen Ziel. Die Entdeckung der Hypersensibilitätsreaktion der amerikanischen Wildform *Vitis cinerea* Arnold als Antwort auf die Reblausattacke ließ in ihm den Gedanken keimen den gefährlichsten Schädling des Weinbaus langfristig gänzlich auszuschalten.

Im Rahmen der Naumburger Rebenzüchtungsarbeiten entstanden unter Carl Börner 948 Kreuzungsfamilien mit der an Blatt und Wurzel reblausresistenten *Vitis cinerea* Arnold. Die dabei anfallenden 92890 Sämlinge wurden scharf nach Reblausresistenz und anderen wertvollen weinbaulichen Eigenschaften selektioniert. Die nach ihrem Züchter benannte Unterlagsorte ging aus der Kreuzung *Vitis riparia* 183 Geisenheim mit *Vitis cinerea* Arnold hervor. Unter der Bezeichnung Na 5153-54 wurde der Sämling im Jahre 1943 zusammen mit 145 weiteren Abkömmlingen der Kreuzungsfamilie in den Bodenprüfgarten Zell der LLFA Neustadt in der Pfalz gepflanzt.

Erst einige Jahre nach Kriegsende konnte die Population von Becker und Brückbauer selektioniert, die besten Typen für die weitere Prüfung vegetativ vermehrt und in größerer Stückzahl für die weitere Prüfung gepflanzt werden. Als Becker im Jahre 1964 die Leitung des Instituts für Rebenzüchtung und Rebenveredlung der Forschungsanstalt Geisenheim übernahm, hatte er die für ihn wertvollsten Cinereakreuzungen aus dem Prüfgarten Zell, darunter auch die Na 5153-54, im Gepäck und setzte die Prüfungen in Geisenheim fort. Nach umfangreichen Affinitäts- und Adaptionversuchen in verschiedenen Weinbaugebieten wurde die erste reblausresistente Unterlagsorte zu Ehren des Züchters unter dem Namen „Börner“ im Jahre 1982 beim Bundessortenamt zum Sortenschutz angemeldet, welcher im April des Jahres 1989 für das Land Hessen erteilt wurde. Aus phytosanitären Gründen begann das Fachgebiet Rebenzüchtung und Rebenveredlung der Forschungsanstalt Geisenheim schon sehr früh mit der systematischen Erhaltungszüchtung dieser Unterlagsorte. Die hierfür notwendigen Virustestungen auf bis zu 13 verschiedene Viren erfolgte serologisch und mit dem Indexing Verfahren bei der INRA in Colmar in den Jahren 1993 und 1998 – 2001.

Beim Bundessortenamt ist zurzeit folgender Klon dieser Sorte eingetragen:

Börner Kl. 1 Gm

Die Unterlagsorte wird in der Ampelografie wie folgt beschrieben: die Triebspitze ist viniferaartig offen, fahl gelbbräunlichgrün mit weißlichem Überzug, karminrötlich umrandet und dichtwollig. Das junge Blatt hat lang ausgezogene Spitzen am Mittellappen, ist gelbbräunlichgrün, schwach blasig und glänzend. Die Oberseite ist spinnwebig, die Unterseite dichtborstig behaart. Die Blattnerven sind gelbgrün und dicht kurzborstig behaart. Das ausgewachsene Blatt ist sehr groß, breit keilförmig bis abgerundet herzförmig und schwach dreilappig. Die Seitenbucht am Mittellappen ist schwach ausgeprägt. Die Blattoberseite ist schwach glänzend, dunkelgrün, schwach spinnwebig behaart mit einzelnen Wollhaaren, an den Nerven beborstet. Die Blattunterseite ist hellgrün und interkostal schwach beborstet. Die Stielbucht ist U-förmig bis lyra-förmig, wobei die Basisblätter überlappen. Der Trieb ist meist kantig, weinrot, teils auch weinrot gestreift und dicht kurzborstig behaart. Die Blüte ist ein männlicher Scheinzwitter und hat als Besonderheit oft 6 Antheren. Die Ranken sind dreiteilig gegabelt, weinrot und mit einzelnen Wollhaaren versehen.

Optimale Standorte für die Unterlagsorte sind leicht erwärmbare, skelettreiche, zur Trockenheit neigende, tiefgründige Böden. Wenn die bodenphysikalischen Eigenschaften es zulassen, stellen auch mittlere Kalkgehalte kein Problem für die Unterlage dar. Zu vermeiden sind zu Verdichtungen oder Staunässe neigende, schwer erwärmbare, nasse Böden. Böden mit hohen pH-Werten und hohen Aktivkalkgehalten sind als Standorte ebenfalls ungeeignet. In beiden Fällen kann es in feuchten Jahren zu starker Chlorose kommen.

Genetisch bedingt bildet die Börner nur wenige, aber sehr kräftige, schnell in die Tiefe gehende Wurzeln aus. Ihre Hauptfeinwurzelbildung findet in etwas tieferen Bodenschichten statt. Dies erklärt ihre hervorragende Trockentoleranz. Die Unterlage hat einen kurzen Vegetationszyklus, was zu einer frühen Holzreife im Schnittgarten führt. Dort zeichnet sie sich auch durch einen starken Wuchs und eine gute Holzproduktion aus. Von entscheidender Bedeutung ist die Reblausresistenz an Blatt und Wurzel. Dies ermöglicht im Schnittgarten eine Holzproduktion ohne Blattreblausbekämpfung und im Weinbau - je nach vorhandenen Bodenverhältnissen - eine schnelle Wiederbepflanzung in reblausverseuchten Parzellen. Als Pfropfpartner verleiht sie dem Edelreis je nach Bodenart eine mittlere bis mittelstarke Wüchsigkeit.